

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Volk, A. 120 einj. 18 J. Beförd.-Geb., 21. 28 J. Zustellungsgeb.; d. Kg. A. 140 einj. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt ob. Betriebsf. behält sein Recht auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 266

Mittwoch, den 13. November 1935

58. Jahrgang

Stößt Japan vor?

Große Nervosität zwischen Peking und Schanghai — Abklärung der fünf chinesischen Nordprovinzen? — Englisch-japanische Reibereien

Die Welt wird gut tun, ihre Aufmerksamkeit nicht ganz an Abessinien zu verschwenden. Es begeben sich im Fernen Osten Dinge, die für die Machtverteilung auf der Erde nicht minder bedeutend sind, als das, was zur Zeit in Afrika geschieht und im Mittelmeer vielleicht bevorsteht.

Dass Japan das chinesische Reich als sein Einflussgebiet auf dem asiatischen Festlande ansieht, weiß man seit langem. Die Portion ist zu groß, als daß sie auf einmal bewältigt werden könnte. Mandchukuo war der erste Biß. Die Verdauungspause, die man danach wohl oder übel einlegen mußte, scheint jetzt zu Ende zu sein. Schon seit Monaten ist ein Geplänkel um die fünf chinesischen Nordprovinzen, die an Mandchukuo angrenzen, im Gange. Das Programm, das in solchen Fällen üblich ist, hat sich prompt abgewandelt: „Zwischenfälle“, an denen natürlich derjenige der Ansprüche erhebt, niemals schuld ist, militärische Demonstrationen, „Polizeiaktionen“ der Truppen, diplomatische Verhandlungen in mehr oder weniger ultimativer Form schließlich „Entmilitarisierung“ der strittigen Zone durch ihren eigentlichen Besitzer und damit freie Bahn für den an den Toren wartenden Eroberer. Daß die Bevölkerung auf solche Politik nicht gerade in freundschaftlichem Sinne reagiert, daß sie eine feindselige Stimmung gegen die Macht entwickelt, von der die Bedrohung ausgeht, ist nur zu begreiflich. Aber das gibt ihr nur Anlaß zu neuen Forderungen.

An diesem Punkte sind die japanisch-chinesischen Beziehungen zur Zeit gerade angelangt. Japan sieht die europäischen Mächte im Fernen Osten so stark beschäftigt, daß es den gewaltigen Versuch seiner chinesischen Macht jetzt glaubt durchführen zu können. Dazu muß zunächst der letzte Rest chinesischer Verwaltungshoheit in den bestrittenen fünf Nordprovinzen beseitigt werden. Also verlangt man Abberufung des in Peking noch sitzenden sogenannten „Militärischen Rates“. Gleichzeitig machte sich in diesen Gebieten eine separatistische Bewegung bemerkbar, die ganz bestimmt nicht auf chinesischem Ader gewachsen war. Man nennt in Ostasien auch ganz offen den Mann, der sie organisiert hat: es ist der japanische Generalmajor Kenji Doihara, der Leiter des japanischen Geheimdienstes auf dem Festland. Er hat jederzeit schon den politischen Abfall der Mandchuren vorbereitet und er ist jetzt mit ähnlichen Methoden in den Nordprovinzen an der Arbeit.

Wie stark diese Vorgänge die chinesischen Patrioten berühren, hat das Attentat gezeigt, das kürzlich auf den Ministerpräsidenten der Nanjingregierung verübt wurde. Es ist reichlich unklar, ob es tatsächlich ein kommunistischer Mordanschlag war. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Täter, ein Mitglied der Kuomintang, der chinesischen Freiheitsbewegung, seiner Enttäuschung über die den japanischen Forderungen allzu nachgiebige Haltung der Nanjingregierung Ausdruck geben wollte. Der Anschlag wurde verübt in dem Augenblick, als neue schwerwiegende Entscheidungen zu fällen waren.

Noch ist nicht genügend geklärt, was innerhalb der Kuomintang und des Kabinetts von Nanjing inzwischen vorgegangen ist. Fest stehen aber die folgenden Tatsachen: Nanjing hat sich plötzlich mit der Verordnung, durch die die chinesische Währung vom Silber losgelöst und an das Pfund Sterling angehängt wird, unter gleichzeitiger Einziehung aller Silberbestände des Landes wirtschaftspolitisch von Japan abgewandt. Hinter der Aktion steht das Angebot einer britischen Anleihe an China in Höhe von 250 Millionen Dollar. Das versteht man in Tokio so, daß Nanjing, um der japanischen Umklammerung zu entgehen, Anlehnung an London sucht, und man vermutet, daß Sir Frederic Leith-Ross, der englische Finanzminister, der eben in Nanjing war, der Anreger des neuen politischen Kurzes ist. Die japanische Regierung ist völlig überrascht worden und protestiert jetzt vor allem gegen die Anleihe, die ihrer Meinung nach den Wiederaufbau Chinas „aus eigener Kraft“ unmöglich mache. Man wünscht, daß China diese „Kraft“ aus Tokio beziehe.

Nun hat sich in den letzten Tagen die Lage dadurch kompliziert, daß, in einiger Entfernung von dem nordchinesischen Streitobjekt, in Schanghai, ein „Zwischenfall“ geschehen ist, der auch wieder Japan auf den Plan rief. Ein japanischer Marinekolbat ist von einem unbekannten Täter erschossen worden. Darauf Abordnung japanischer Flotteneinheiten nach Schanghai und ein japanisches Ultimatum an die zuständige chinesische Behörde, das besagt, daß Japan selbst eingreifen würde, wenn man den Mörder nicht ausfindig mache. Eine Truppenabteilung ist bereits gelandet und hat die nach den Vorgängen von 1932 neutralisierte Zone um Schanghai besetzt. Es sind also alle Voraussetzun-

gen dafür gemachten, daß neue Verwaltungen einsetzen können. Ein Streit um die Kontrolle der „Internationalen Niederlassung“ in Schanghai verschärft noch die japanisch-britische Spannung, die durch die Anleihefrage akut geworden ist.

Auf jeden Fall scheint Japan in Schanghai auf eine Gewalttätigkeit zuzukauern. Es hat bekanntlich schon im Jahre 1932 versucht, sich der Stadt zu bemächtigen. Vorwand war damals eine antispanische Kontostörung in der chinesischen Bevölkerung. Es ist zu heftigen Kämpfen zwischen chinesischen und japanischen Truppen gekommen und nur der Einspruch der europäischen Mächte, vor allem Englands, hat die Japaner damals daran gehindert, ihr Ziel zu erreichen. An die seiner Zeit getroffene Vereinbarung einer neutralisierten Zone, die neue Zusammenstöße verhindern

sollte, hält sich Tokio in diesem Augenblick nicht mehr gebunden. Es hat starke Patrouillen in diesen Gebietsstreifen vorgehakt.

Auf jeden Fall deutet alles darauf hin, daß eine Entscheidung in der chinesischen Frage jetzt versucht werden soll. Auch Nanjing ist sich darüber klar. Man meldet sogar, daß in der entmilitarisierten Nordzone wieder chinesische Truppen aufgetaucht seien, die die Aufgabe hätten, den Abfall der fünf Provinzen zu verhindern. Die Vorgänge in Schanghai zeigen aber deutlich, daß es sich bei den weiteren Ereignissen nicht um eine rein chinesisch-japanische Auseinandersetzung handeln wird, sondern daß die europäischen Mächte, die im Fernen Osten interessiert sind, unmittelbar berührt werden. Also das in einem Zeitpunkt, in dem sie in Europa um einen großen Einfluß wücheln.

Italienische Protestnote gegen die Sanktionen

Rom, 12. Nov. Die italienische Regierung hat an die Sanktionsstaaten eine Protestnote gerichtet, in der „härtester und entschiedenster Protest gegen die Schwere und die Unrechtmäßigkeit“ der Sühnemahnahmen erhoben wird. Die italienische Regierung wendet ein, daß 1. die Gründe der sanktionierten Denkschrift keiner entsprechenden Prüfung unterzogen wurden und 2. daß der Völkerbundspakt nicht in seinen gegenwärtigen Lage entsprechenden Bestimmungen angewendet worden ist.

Die nach der letzten Völkerbundsversammlung eingetretene Lage führt die Note fort, habe den italienischen Gründen und den Protesten Italiens bedeutungsvolle Bekätigung gebracht. Die Bevölkerung Abessinien sei zahlreich gekommen, am sich unter den Schutz Italiens zu stellen. Die italienische Regierung habe die Sanktionen in den besetzten Gebieten aufgehoben und 16 000 Italianen die Freiheit gegeben, die sie von der Regierung in Addis Abeba vergeblich erwartet hatten. Die breite Bevölkerung sehe in Italien die Macht, die das Recht und die Fähigkeit habe, jenen hohen Schutz zu entsenden, den der Völkerbundspakt in Artikel 22 als eine Mission der Zivilisation anerkenne. Solchen seit den Genfer Entscheidungen eingetretenen Ereignissen müßte der Völkerbund Rechnung tragen und daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen.

Die Note bestreitet dann die Zuständigkeit des Sanktionsauschusses, der die Sanktionen beschlossen habe, und wendet sich dann mit aller Schärfe gegen das Waffenaustrittsverbot nach Italien und die Aufhebung des gleichen Verbots zugunsten Abessinien. Eine solche Maßnahme heißt es in der Note sei weit davon entfernt, die Beendigung des Konflikts zu erleichtern; sie nähere nur seine Schwierigkeiten und drohe seine Dauer zu verlängern.

Die italienische Regierung wendet sich in der Protestnote weiter gegen die zahlreichen Maßnahmen von wirtschaftlichem und finanziellem Charakter, die gegen Italien ergriffen wurden. Solche Sanktionen würden zum erstenmal gegen Italien angewendet werden unter Umständen, die die italienische Regierung und das italienische Volk als ungerecht und willkürlich empfinden, und gegen die die Regierung härteste Verwahrung einlegen müsse. Die Note weist auf die Folgen dieser Maßnahmen für die gesamte Weltwirtschaft hin und fährt denn fort:

Niemand wird das Recht und die Notwendigkeit bestreiten können, die eigene Existenz des italienischen Volkes zu verteidigen und zu sichern. Die italienische Regierung wird daher verpflichtet sein, Maßnahmen von wirtschaftlichem und finanziellem Charakter zu ergreifen. Die Unterbindung des ganzen italienischen Exportes ist mehr als eine wirtschaftliche Maßnahme, sie ist ein wahrer Akt der Feindschaft, der die unvermeidlichen Gegenmaßnahmen Italiens noch rechtfertigt.

Die Sanktionen und Gegenanktionen, so wird weiter betont, würden schließlich die schwersten moralischen und psychologischen Folgen nach sich ziehen, indem sie eine Verwirrung der Geister beschwören, die viel länger dauern könne als die Folgen der Sanktionen selbst. Italien hat sich bisher von der Genfer Institution nicht lösen wollen, ungeachtet seiner Gegnerschaft gegen das Vorgehen, das zum Schaden Italiens unternommen wurde; denn Italien wünscht zu vermeiden, daß dieser Konflikt noch zu schwierigeren Komplikationen führt. Im übrigen hat die italienische Regierung ihrerseits unterdessen alle Dispositionen getroffen, um zu verhindern, daß sich aus der gegenwärtigen Lage noch neue Gefahren entwickeln.

Die Note schließt: Die italienische Regierung wird sich freuen, zu wissen, in welcher Weise jede Regierung in freier und souveräner Willensbildung die Absicht hat, sich gegenüber den Zwangsmahnahmen zu verhalten, die gegen Italien vorgeschlagen wurden.

Die Aufnahme der italienischen Protestnote in Paris

Paris, 12. November. In gut unterrichteten Kreisen hat man nach einer ersten flüchtigen Prüfung der italienischen Pro-

testnote den Eindruck, daß diese mäßiger ausgefallen sei, als man nach den Andeutungen der Presse hätte erwarten können. Man unterstreicht, daß die Note mehr juristische als politische Erwägungen anführt. Italien scheine die Absicht zu haben, die Sühnemahnahmen der Länder einzeln zu werten und ungeachtet der bereits in Genf vorliegenden Antworten zu den Maßnahmen von jedem einzelnen Land eine Sonderantwort zu erwarten. Man glaubt in diesen Kreisen jedoch nicht, daß sich die Hoffnungen Italiens erfüllen werden und daß Italien die Antworten der verschiedenen Länder in der von ihm gewünschten Form erhalten werde. Man werde sich wahrscheinlich darauf berufen, daß diese Antwort praktisch bereits an den Genfer Verbindungsausschuß erteilt sei. Die Tatsache, daß dieser Verbindungsausschuß des Völkerbundes erst am 26. November zusammentritt, wird in Paris nicht so ausgelegt, als ob die wirtschaftlichen Sühnemahnahmen etwa verspätet in Kraft treten könnten. Der Ausschuss wolle vielmehr die Wirkungen der am 18. November in Kraft tretenden Sühnemahnahmen in den ersten acht Tagen abwarten.

Die Pariser Abendpresse nimmt nur vereinzelt zur italienischen Protestnote Stellung. Da, wo es geschieht, wird erneut auf den für den europäischen Frieden gefährlichen Charakter der Sühnemahnahmen hingewiesen.

Der „Intransigent“ gibt den Leuten recht, die von Anfang an erklärt haben, daß das System der Sühnemahnahmen ein Kaderwert sei, in das man nicht die Finger stecken dürfe, ohne Gefahr zu laufen, daß der ganze Körper mit durchgedreht werde.

Das „Journal des Debats“ sagt, wenn Europa nicht schlüssig Entschlüsse fasse, die den gegenwärtigen Umständen gerecht würden, so werde man mit Ereignissen aller Art rechnen müssen, die sich aus der Anwendung der Sühnemahnahmen ergeben könnten.

Surich über das Vorgehen Italiens

Paris, 12. Nov. Das „Journal“ veröffentlicht eine Erklärung des italienischen Staatssekretärs Surich, in der es u. a. heißt: Wenn wir diese Prüfung überstanden haben, wird man nach Straßburg zurückgehen und versuchen müssen, den englisch-französisch-italienischen Pakt wieder zustande zu bringen. Da wir große Geduld haben, scheint es, daß die Sühnemahnahmen ohne zrope Ergebnisse bleiben werden. Ich glaube an unleren Sieg. Dieser Feldzug war notwendig. Mussolini hat seinem Volke Brot versprochen. Sein Volk hat Vertrauen. Man möge Italien nicht etwa vorhalten, daß es sich an den Völkerbund hätte wenden können. Als Sieger, die durch den Frieden jedoch erniedrigt wurden, haben wir eine Politik der Besiegten betrieben. Jetzt möge man uns nur sechs Monate handeln lassen. Wir werden in Abessinien die Zivilisation einführen. Wir werden in dieses Land Ordnung bringen. Wir können dort leben, und man wird erleben, wie dieses junge revolutionäre Italien sich an die Seite Frankreichs und Englands, also an die Seite der konservativen Völker, stellt.

Bechluss des Unterausschusses der Sanktionskonferenz

Genf, 12. Nov. Der Unterausschuß der Sanktionskonferenz für die laufenden Verträge hat am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz von Basconcellos seine Arbeiten mit der Annahme eines Beschlusses abgeschlossen, in dem die verschiedenen Verträge, bei denen eine Abweichung von dem allgemeinen Handlungsverbot als gerechtfertigt betrachtet wurde, angegeben sind. Basconcellos stellte fest, daß die Rechtsabteilungen, die auf Grund dieser Verträge noch geleistet werden dürfen, etwa 1,5 v. H. des Gesamtwertes der italienischen Ausfuhr im Jahre 1934 darstellten.

Neue Besprechung Mussolini — Drummond

Rom, 12. Nov. Mussolini hat am Dienstag den englischen Botschafter Drummond zu einer längeren Unterredung empfangen. Ueber den Inhalt der Besprechung ist noch nichts bekannt geworden.

Verbot der Ausfuhr

gewisser wichtiger Lebensmittel und industrieller Rohstoffe
 Berlin, 12. Nov. Im Reichsanzeiger vom 12. November 1935 ist eine Verordnung der Reichsregierung veröffentlicht worden, durch die die Ausfuhr gewisser wichtiger Lebensmittel und industrieller Rohstoffe verboten wird. Bei den Lebensmitteln handelt es sich um alle Speiseerbsen und -die sowie um Kartoffeln; bei den industriellen Rohstoffen in der Hauptsache um die Rohstoffe für die Textilindustrie, für die Eisen- und Metallindustrie und für die Kautschukindustrie, sowie um Häute, Felle und Öle aller Art. Nicht in der Verordnung aufgeführt sind Kohle und Kupfer, für die schon seit langem eine Ausfuhrkontrolle besteht.

Die neuen Ausfuhrverbote haben ausschließlich den Zweck, innerwirtschaftlichen Notwendigkeiten Deutschlands Rechnung zu tragen. In den letzten Wochen hat sich nämlich zunehmend die Tendenz bemerkbar gemacht, daß von den um Deutschland liegenden Ländern die genannten Lebensmittel und Rohstoffe aus Deutschland ausgeführt werden. Unter anderem ist Margarine aufgeführt und ausgeführt worden. Bei Kartoffeln veranlaßt die Tatsache zur Vorsicht, daß Deutschland in diesem Jahr nicht die gewohnte reichliche Ernte hat. Für die genannten industriellen Rohstoffe (mit Ausnahme von Eisen) ist Deutschland niemals Ausfuhrland, sondern im Gegenteil Einfuhrland gewesen. Es ist daher ganz wirtschaftsmäßig, wenn jetzt plötzlich diese Rohstoffe aus Deutschland ausgeführt werden. Dazu kommt, daß die Weltmarktpreise für die meisten der genannten Erzeugnisse eine steigende Richtung haben. Einen Erlaß für etwa ausgeführte Rohstoffe könnte Deutschland dabei wahrscheinlich nur zu höheren Preisen und unter erhöhten Devisenaufwendungen beschaffen. Bei der gegenwärtigen Rohstoff- und Devisenlage Deutschlands ist es klar, daß solche Ausfuhr mit dem wirtschaftlichen Allgemeininteresse in Widerspruch stehen. Andererseits könnten sie manchem gefährlichen Vorzeichen von den Verwaltungsbürokraten bisher nicht verhindert werden. Daher ist es notwendig, die zur Verhinderung oder zur Kontrolle solcher Ausfuhr erforderliche rechtliche Grundlage zu schaffen. Dies soll durch die neue Verordnung geschehen.

Aus vorstehendem ergibt sich zugleich, daß die Ausfuhrüberwachung für die genannten Waren nicht als Dauermaßnahme der deutschen Handelspolitik gedacht ist, sondern nur so lange gelten soll, als die besonderen Umstände andauern, die zu der Maßnahme Anlaß gegeben haben. Einen besonderen Zweck verfolgt das Ausfuhrverbot für Eisenabfälle und Holzwerkzeugstoffe, das dazu dienen soll, die Durchführung der internationalen Industrievereinbarungen der Privatwirtschaft zu sichern.

Der Bäder- und der Freibäderverkehr werden durch die Ausfuhrverbote nicht berührt. Die Ausfuhrverbote treten am 18. November in Kraft, mit Ausnahme des Ausfuhrverbots für Eisen. Dieses Ausfuhrverbot tritt aus technischen Gründen erst am 26. November in Kraft.

Internationale Polizeifunktagung

Berlin, 12. Nov. Am Dienstag vormittag trat der Funkhochschuß der Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission im preussischen Innenministerium zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen. Außer den deutschen Vertretern haben Frankreich, Estland, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Holland, Finnland, Dänemark, Spanien und die Schweiz Polizeifunkbeamte zu dieser für die internationale Verbrechensbekämpfung überaus wichtigen Konferenz abgeordnet.

Nach einer Begrüßungsansprache des Generalsekretärs der Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission, Hofrat Dr. Dreßler-Wien, eröffnete der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluge, im Namen des Reichs- und preussischen Ministers des Innern die Tagung. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß seiner persönlichen Anregung auf der letzten Tagung der Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission in Kopenhagen Folge geleistet und der Internationale Funkhochschuß nach der Hauptstadt des neuen Deutschland einberufen worden ist. Zum erstenmal überhaupt tagte der Internationale Funkhochschuß in Deutschland, das für diese Tagung besonders geeignet sei, denn von Deutschland ging die Anregung zur Schaffung des internationalen Polizeifunknetzes aus. Als das internationale Polizeifunknetz geschaffen wurde, übernahm die Polizeihauptfunkstelle des Deutschen Reiches in Berlin die Aufgaben der Internationalen Polizeifunkstelle, die sie nunmehr seit sechs Jahren innehat. Ein großer Teil der europäischen Staaten sei heute bereits an dieses internationale Polizeifunknetz angeschlossen. Viele Länder jedoch noch abseits und andere sind nur als Empfänger angeschlossen. Ein Netz, das jedoch noch offene Stellen aufweise, könne seinen Zweck nicht erfüllen.

Generalleutnant Daluge gab daher der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung dazu beitragen würde, auch die übrigen Länder für den Anschluß an das internationale Polizeifunknetz zu gewinnen und die technische Weiterentwicklung zu fördern.

Neubildung des Memeldirektoriums

Wieder ein Versuch des Statuts

Memel, 12. Nov. Der Gouverneur des Memelgebietes hat einen der fünf litauischen Abgeordneten des memelländischen Landtages, den früheren Hafendirektor Borshertas, mit der Bildung des Direktoriums beauftragt. Borshertas hat seine Zustimmung bereits ausgenommen.

Wahgebend für die Ernennung des Präsidenten des Direktoriums ist nach dem Statut nichts anderes als das Wahlergebnis. Die fünf litauischen Abgeordneten, also auch der litauische Abgeordnete Borshertas, sind nur auf dem Rücken der aus Gosty-Eitauen zum größten Teil widerrechtlich eingebürgerten Elemente in den Landtag hineingekommen. Ihnen gegenüber steht die geschlossene Einheitsliste mit 24 Abgeordneten. Es ist sonderbar, daß der litauische Gouverneur in dieser unergleichlich größeren Anzahl keinen Präsidenten finden will. Die Beauftragung eines Direktors der kleinen litauischen Minderheit ist wiederum eine Herausforderung der gesamten Bevölkerung des Memelgebietes und steht in frischem Gegensatz zu den Bestimmungen des Statuts, zum Hoager Urteil vom 11. August 1932 und vor allem den in jüngster Zeit wiederholt abgegebenen feierlichen Versprechungen der litauischen Regierung gegenüber den Signatarmächten und sogar vor dem Völkerbund.

Wie wird die Erzeugungsschlacht geschlagen

Der 2. Arbeitstag in Goslar

Goslar, 12. November. Wer erkennen will, was alles dazu gehört, die Erzeugungsschlacht zum Erfolge zu führen, dem haben die Arbeitstagungen des Reichsnährstandes auf dem Reichsbauerntag in Goslar einen nachhaltigen Eindruck vermittelt. Auf den verschiedensten Gebieten wird ein straffer einheitlicher Wille sichtbar, der das Bauerntum zu der großen Gemeinschaftsleistung anspornt, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Das erste Erfordernis für das Gelingen der großen Aufgabe ist die Einsatzbereitschaft aller daran beteiligten Menschen. In der bäuerlichen Lebensgemeinschaft, die es zu vertiefen gilt, gehört insbesondere auch der Landarbeiter, gegen den in früheren Zeiten viel gefündigt worden ist. Der Reichsnährstand hat die Aufgabe der Betreuung aller seiner Glieder übernommen, also auch der Landarbeiter und der gesamten Hofgemeinschaft. Bei Behandlung der Richtlinien für die Weiterarbeit auf diesem Gebiete wurde insbesondere die Frage des Neubaus und der Verbesserung von Landarbeiterwohnungen erörtert. Vor allem muß der Landarbeiter die Möglichkeit des Aufstiegs haben.

Das wichtigste neben dem Menschen ist der Boden. Eine neue einheitliche Aufnahme des Bodens bietet die unentbehrliche Grundlage für die Planung und Steuerung der Erzeugung. Ebenso ist sie von entscheidender Bedeutung für die Besteuerung der Landwirtschaft. Auch hierüber wurde in Goslar beraten. Die Auswirkung der Steuererhebung muß der Reichsnährstand bis zum letzten Steuerpflichtigen beobachten können. Bei der organischen Regelung der landwirtschaftlichen Geld- und Kreditverhältnisse ist das Ziel des Reichsnährstandes die Selbst-

finanzierung, die in erster Linie für kurz- und mittelfristige Betriebskredite herbeizuführen ist.

In weiteren Tagungen wurden Einzelergebnisse der Erzeugungsschlacht und der Marktordnung behandelt.

Auf einer Sondertagung der Hauptvereinigungen der deutschen Eierwirtschaft wurde hervorgehoben, daß eine wesentlich erhöhte und verbesserte Eierzeugung festgelegt werden kann. Vor allem ist auch das Auf und Nieder der Börsennotierung abgestellt. Die gerechte Preisentwicklung gewährleistet eine stetige Hühnerhaltung. Ebenso bedeutungsvoll ist die Ordnung der Warengüte. Auch hier also kann allgemein der Erfolg der vom Reichsnährstand durchgeführten Maßnahmen festgestellt werden.

Weitere Sondertagungen beschäftigten sich mit der Fischwirtschaft, der Baubereitstellung und den wissenschaftlichen Fragen, die vom Forschungsdienst und vom Verband der deutschen landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalten erarbeitet worden sind.

In der Fortsetzung der Sondertagung der Reichshauptabteilung I stellte Reichshauptabteilungsleiter Haldn mit allem Ernst fest, daß die Schäden, die ein Jahrtausend hindurch unserem Volkstum zugefügt worden sind, weil man die Bedeutung des reinen Blutes nicht erkannte, nicht von heute auf morgen wieder gutgemacht werden können. Jahrhunderte werden für den Ausmerzungs- und Reinigungsprozess erforderlich sein, in den das deutsche Volk eingetreten ist. Die schlechten Blutherden müssen auf sich beschränkt bleiben. Den guten Blutherden dagegen muß möglichst weiter Lebensraum gegeben werden.

Aus diesem Auftrag des litauischen Gouverneurs ist zu ersehen, daß die litauische Regierung auch wie vor nicht daran denkt, die Autonomie entsprechend den Bestimmungen des Statuts durchzuführen zu lassen. Zum mindesten muß die vom litauischen Gouverneur eingeleitete Aktion als eine Verletzung der Direktionsbildung gewertet werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Signatarmächte der Memelkonvention zu diesem Vorgehen der litauischen Behörden stellen werden.

Pariser Kabinettskrise?

Brennende Fragen der französischen Innenpolitik

Paris, 12. Nov. Die Verhandlungen des Dienstags und Mittwochs sind für die weitere Entwicklung der französischen Innenpolitik von großer Bedeutung. Es handelt sich darum, ob es La Val gelingen wird, den Finanzausschuß der Kammer zu einer wesentlichen Aenderung seiner vor etwa zehn Tagen gefaßten Beschlüsse zu veranlassen, deren Durchführung in den mühsam ausgeglichenen Haushaltsplan ein Loch von etwa 2,5 Milliarden reifen würde. La Val scheint aber entschlossen, eine derartige Gefährdung seines durch die Notverordnung erzielten Geländegewinnes nicht zu dulden. In dem Ministerrat, der am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun stattfand, hat La Val einen Bericht über die innenpolitische Lage gegeben. Er dürfte sich bemüht haben, in der Frage des Haushaltsplanes zunächst eine einheitliche Stellungnahme der Regierung herbeizuführen, um mit dieser Klärung am Dienstag gemeinsam mit dem Finanzminister vor dem Finanzausschuß der Kammer zu erscheinen. Dort wird er nachweisen, daß die vom Ausschuß zur Debatte der 2,5 Milliarden vorgeschlagenen Maßnahmen, die vor allem in der Schaffung einer Pensionskasse, einer Einkommensteuer- und einer Erbschaftsteuererhöhung liegen würden, nicht entzerrt den für unerlässlich angesehenen Ausgleich herbeizuführen vermögen. Er wird daher fordern, daß der Ausschuß keine Beschlüsse in der zweiten Lesung einer nochmaligen Prüfung unterziehe. Die Regierung scheint zwar einverstanden zu sein, daß offensichtlich falsche Karten, die durch die löprezentigen Gehalts- und Lohnhöhungen, die Pensionskürzungen für Kriegsteilnehmer sowie die Maßnahmen gegen Kleinrentner eintreten, beseitigt werden, vorausgesetzt, daß die Einnahmeseite eine entsprechende Erhöhung erhalte. In Paris herrscht jedoch der Eindruck vor, daß es La Val gelingen wird, eine Kabinettskrise zu vermeiden.

„Chronik der verpassten Gelegenheiten“

Paris, 12. November. In der „Tribune de France“, der neuen Monatschrift des Abg. Crechiel, die zu Mitgliedern ihres Ehrenausschusses u. a. auch den Vorsitzenden des auswärtigen Kammerausschusses Baidé zählt, bezieht sich „eine hochgeachtete politische Persönlichkeit“, die wegen ihrer Stellung ungenannt bleiben will, die letzten 15 Jahre der französischen Außenpolitik als Chronik der verpassten Gelegenheiten. Wer die Wirklichkeit des Jahres 1920 mit den vor 15 Jahren gehegten Hoffnungen vergleicht, heißt es weiter, werde den Mißerfolg der französischen Diplomatie nicht bestreiten können, die als unerwünschtes Dogma den Versailler Vertrag in allen seinen moralischen und internationalen Bestimmungen verurteilt habe. Die französische Außenpolitik habe sich stets den Ereignissen gebeugt und in widersprechender Zielsetzung erschöpft. Es sei zum Beispiel unmöglich gewesen, den europäischen Frieden von 1924/28 durch eine Annäherung an Deutschland anzustreben, wenn man gleichzeitig die Unantastbarkeit der Verträge vertreten habe. Die einzige Erklärung für die Widersprüche in der französischen Politik bilde die Angst vor der Vereinigung Frankreichs mit seiner Kraft nicht benutzt gewesen und seine Politik habe aufgehört, französisch zu sein. Der Verfasser bemängelt das Fehlen eines eigenen Entschlusses und die Unterwerfung unter fremde Einflüsse. Was nütze die schöne Fassade des Quai d'Orsay, wenn Benech oder Titulescu seine wahren Herren seien. Ein großes Land könne nicht ewig in der Angst vor einem französisch-deutschen Streit leben. Es sei unzulässig, daß Frankreich, statt einer Hegemonie, die auf keiner gebietmächtigen Forderung mehr beruhe, ein Ende zu machen, wirkungslos Garantien von sowjetrussischer Seite suche.

Zeitungskreflamme — die beste von allen

Erfahrungen der englischen Postverwaltung

Welche große Bedeutung die englische Post der Zeitungskreflamme beimißt und wie stark sie sie auf Grund der gemachten günstigen Erfahrungen in den Dienst ihrer Werbung stellt, geht aus einer sehr bemerkenswerten Rede hervor, die das Mitglied der Presseabteilung der Londoner Postverwaltung, J. H. Bredner, auf einer Versammlung des Kreflamme Clubs in London gehalten hat. Er betonte darin, daß es nur der Logik entspreche, wenn die englische Post in erster Linie die Zeitungen zu wirksamer Kreflamme heranziehe. Die Zeitungen, so führte er weiter aus, stellen das wertvollste Ladenfenster für die Auslage von Qualitätswaren dar. Daher bilde das Inserieren in der Presse einen dauernden wichtigen und erfolgreichsten Grundpfeiler im Programm der Post, wie er es für alle auf jedem Lebensgebiet sein müßte, die Dienste anzubieten haben. Nach den Ergebnissen zu urteilen, habe sich dieser Grundpfeiler in jedem einzelnen Fall bezahlt gemacht.

Der Reichsverband der Werbungtreibenden e. V. hatte dieser Tage seine Mitglieder zu einer Arbeitstagung nach Berlin geladen. Der Präsident des Verbandes, Ministerialdirektor Reichard, sagte in einer Ansprache u. a., es werde vielfach behauptet, daß die Werbung lediglich den Abfall verlagere von einer Firma zu der anderen. Das sei unrichtig. Die Werbung habe vor allem den Sinn, den Abfall zu fördern, Bedürfnisse zu wecken, Waren umzuschlagen und auf diese Weise mehr zur Produktion beizutragen. Durch die höhere Produktion werde die Wirtschaft gefördert und damit das Volkswohl. Wenn in einer Zeitung immer wieder die Ware einer Firma angepriesen wird, präge sich Ware und Firma in das Gehirn des Menschen ein. Auf diese Weise werde das Bedürfnis gefördert.

Straßenbahnzusammenstoß in Essen

19 Verletzte

Essen, 12. Nov. Am Dienstag morgen fuhr ein Straßenbahnzug der Linie 2 an der Haltestelle Hermann-Göring- und Hordel-Strasse von hinten gegen einen dort haltenden Straßenbahnzug der Linie 15. Der Motorwagen der Linie 2 und der Anhänger der Linie 15 wurden so stark beschädigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten. 19 Fahrgäste wurden verletzt. Während 16 nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten, mußten 3 schwerer Verletzte den städtischen Krankenhaus eingeliefert werden.

Schiffuntergang bei Smyrna

66 Tote

Istanbul, 12. Nov. Der Dampfer „Zedek“, ein altes Schiff der Staatlichen Schiffsahrtsgesellschaft von 1090 Bruttoregistertonnen, befand sich mit 190 Köpfen an Passagieren und Besatzung auf seiner üblichen Fahrt von Istanbul nach Smyrna, als er in dem engen, tief eingeschnittenen Golf von Smyrna in einen heftigen Nordoststurm geriet. Dabei wurde ein Kohlenbunker weggeschlagen, und das Wasser strömte mit großer Schnelligkeit in den Schiffsräum ein. Unter verzweifelten Anstrengungen ging man daran, das Leck zu dichten, die Pumpen wurden in Bewegung gesetzt und der Kapitän versuchte, den nächsten Hafen zu erreichen. Alle Bemühungen waren aber umsonst. Der Dampfer verlor sein Gleichgewicht und sank eine Viertelstunde später. Zum Glück befanden sich in der Nähe der Unglücksstelle zwei Dampfer, der englische Frachtdampfer „Solo“ und der türkische Dampfer „Jitkaal“, denen es gelang, 111 Menschen zu retten. Inzwischen hatten sich auch aus Smyrna Motorboote herausgearbeitet, die weitere 14 Menschen retten konnten, so daß die Gesamtzahl der Geretteten zur Stunde mit 125 angegeben wird. Die Zahl der Todesopfer beträgt demnach 66. In Smyrna herrscht große Bestürzung. Alle Veranstaltungen und Festlichkeiten sind abgelehnt worden. Am Dienstag begab sich der deutsche Konsul Holstein in aller Frühe zum Wall, um ihm einen Beileidsbesuch abzustatten.



Vor Entscheidungskämpfen in Abessinien

Rom, 12. Nov. (Zusatzdruck des Kriegesberichtersatters des P.M.) Im italienischen Hauptquartier vergleicht man die augenblickliche Lage an der Nordfront mit der Ruhe vor dem Sturm. Immer mehr Anzeichen deuten darauf hin, daß die Abessinier sich in der Erkenntnis, nicht mehr ausweichen zu können, auf eine Schlacht vorbereiten. Man nimmt an, daß diese Schlacht in der Gegend des Gebirgskettes des Amba Aladja (südlich von Makalle) stattfinden wird. Trotz der großen Schwierigkeiten, die das Gelände dort bietet, wurden in dieser Gegend zahlreiche abessinische Feldlager festgestellt. Wenn der erwartete Zusammenstoß mit den abessinischen Truppen stattfinden wird, ist vorläufig noch unbekannt. Sicher ist jedoch mit einer Frist von zwei Wochen zu rechnen, da die italienische Heeresleitung einen offenen Kampf erst dann annehmen wird, wenn nicht nur sämtliche Verbindungen mit der Etappe, sondern auch mit den benachbarten Frontabschnitten geklärt sind.

Nach hier vorliegenden Meldungen soll Ras Senem mit nicht unbedeutenden Truppen südlich von Lemben stehen, während Ras Kassa immer noch in Gondam aufhalten soll. Die letzten Ereignisse an der Somalifront, die sich in ihrem weiteren Verlauf überflügen können, scheinen nach italienischen Feststellungen Ras Kassa toplos gemacht zu haben. Er hat seine Verteidigungsstellung bei Harrar bezogen und erwartet Verstärkungen, die möglicherweise aber bereits zu spät eintreffen werden. Man hat in italienischen Kreisen den Eindruck, daß sich am Amba Aladja und in der Gegend von Harrar das Schicksal Abessiniens entscheiden wird.

Flug des amerikanischen Stratosphärenballons

22 000 Meter gestiegen

Chicago, 12. Nov. Der am Montag früh in Kapid City (Dakota) gestartete Stratosphärenballon Explorer erreichte eine Höhe von 22 570 Meter. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Insassen teilten durch Radiotelephon mit, daß der Ballon sehr rasch steige. Das Thermometer zeigte etwa 60 Grad Celsius unter Null. Als Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben.

Als der Stratosphärenballon bei seinem Abstieg auf eine Höhe von 6000 Meter heruntergekommen war, haben die Insassen Ballast abgeworfen und die Geräte in der Gondel durch Fallschirme zur Erde gehen lassen. Sie wollten damit einen allzu raschen Abstieg des Ballons verhindern. Als der Ballon dann schließlich nur noch in einer Höhe von 300 Meter war, stürzten die Insassen auf das Dach der Gondel und überflogen langsam White-Lake.

Hauptmann Stevens, als er sich mit seinem Stratosphärenballon in einer Höhe von 9300 Meter befand, hat durch Funkgespräch auch mit London gesprochen. Das Funkgespräch soll eine Dauer von drei Minuten gehabt haben. Außerdem soll Hauptmann Stevens mit einem Großflugzeug Junglesprüche gewechselt haben.

Mord in einem New Yorker Wolkenkragerhotel

New York, 12. Nov. Der 40jährige Dr. Fritz Gebhardt, der angeblich in Karlsruhe geboren sein soll und vor etwa einem Monat aus Deutschland nach New York zurückgekehrt war, wurde am Dienstag unter geheimnisvollen Umständen in einem eleganten Wolkenkragerhotel der New Yorker Ostseite von seiner Verlobten, Vera Strej, erschossen. Das Hotelpersonal hütete die Schüsse und rief die Polizei herbei, die Gebhardt mit einem Schlafanzug bekleidet und von vier Kugeln durchbohrt tot auf dem Fußboden seiner im 21. Stockwerk liegenden Wohnung aufsand. Die Mörderin, die nach der Tat verflucht hatte, aber die Feuerwaffe zu löschen, jedoch von der Polizei ergriffen werden konnte, gestand den Mord sofort ein. In ihrer Tasche fand man einen Revolver und einige leere Patronenhüllen. Ueber die Gründe der Tat befragt, verweigerte Vera Strej jede Auskunft.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 13. November 1935.

Besitzwechsel. Postassistent Wieland hat sein Einfamilienhaus an Säger Hammann, hier, verkauft und kaufte dagegen das Anwesen der Frau Witwe Edelmann in der Egenhauser Straße.

Geiz über die Ausbringung der Körperkasselleistungen für die Landtruppen erster Ordnung. Das Militär-Sozialministerium hat ein Geiz über die Ausbringung der Körperkasselleistungen für die Landtruppen erster Ordnung im Rechnungsjahr 1935 beschlossen. Der zuständige Reichsminister hat keine Zustimmung erteilt. Der Reichskassellhalter wird das Geiz demnächst im Regierungsblatt veröffentlichen.

König-Karl-Zubilliumsfeier. Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Zubilliumsfeier können auf den Tag der Nationalen Arbeit 1936 (1. Mai) Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden: 1. Zuwendungen an einzelne besonders belastete Ortsvereinsvereine; 2. Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hauskulturgewerbe und zur Gewinnung oder Erhaltung von Zweigniederlassungen von Fabriken in armen Gemeinden des Landes; 3. Beiträge zur Unterstützung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen (Gehalte von Einzelpersonen sind ausfallslos); 4. Reisebeiträge an besonders bedürftige junge Leute zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung, und zwar sowohl an Angehörige eines landwirtschaftlichen oder technischen Berufs, als an deutsche, in Württemberg wohnhafte Bewerber aus der Landwirtschaft; 5. Verleihung der Medaille der König-Karl-Zubilliumsfeier für tüchtige landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter (Arbeiterinnen) und Bedienstete (ausgenommen weibliche Diensthöfen), die in einem und demselben Unternehmen langjährige treue und erspriechliche Dienste geleistet haben. Die Gehalte sind spätestens am 15. Januar 1936 bei den Oberämtern einzureichen. Dabei wird zweckmäßigerweise die Vermittlung des Bürgermeisters in Anspruch genommen.

Turnlehrgang. Vergangenen Sonntag jog der Turnkreis 8 (Kagold) in der Turnhalle in Hord seine Turnwart und Borturner zusammen, um ihnen die Richtung zu weisen für ihre turnerische Arbeit im kommenden Winter. Kreisoberturnwart

Pantle-Calm eröffnete den Lehrgang mit einer kurzen Morgenfeier. Aus dem reichen Schatz ihres turnerischen Könnens vermittelten die einzelnen Fachwart im Bodenturnen, Ringen und Spielen den Turnwartes neues Gut zur Ausgestaltung der Winterarbeit in der Halle. Die Arbeit wurde unterbrochen von erläuterten Ausführungen des Kreisoberturnwartes über „Dietaarbeit auf dem Turnboden“. Anschließend wurde noch ein sehr wichtiges Gebiet, das Geräte- und Hindernisturnen, durchgearbeitet. Hier wurde hauptsächlich auf laubere Ausführung der einzelnen Übungsstücke und auf die Hilfestellung bei denselben hingewiesen. Den Abschluß bildete eine Aussprache über die zur Zeit schwebenden Fragen in der D.T. und des K.L.Z. — Der Lehrgang war getragen von sehr turnerischem Geist und legte Zeugnis ab von der vielseitigen Arbeit, die in den Vereinen des Turnkreises 8 geleistet wird. In seinem Schlusswort erwähnte der Leiter des Lehrganges nochmals an die hohen Aufgaben des Turnwartes und Borturners. Mit neuem Wissen und frischer Kraft gerüstet lehren nun diese Borturner den Turnkreis wieder in ihren Wirkungskreis zurück und säen diese wertvolle Saat in den fruchtbaren Ackerboden innerhalb ihrer Vereine. Sie stehen uns dafür ein, daß die Ernte daraus nicht ausbleibt.

Deutsche Märchen fesselten gestern abend im dichtbesetzten Brougieraal des Gemeindehauses Jung und Alt. Fräulein Fijher, welche die Märchen in feinschuliger Weise zum Vortrag brachte, ist eine Meisterin im Erzählen, ja eine Künstlerin. Die Kinder waren entzückt von den Märchen, die ihnen wohl alleamt unbekannt waren und die Erwachsenen freuten sich mit. Jedenfalls hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Kindern mit diesem Märchenabend eine besonders große Freude bereitet und den Müttern gezeigt, wie die Freude an den deutschen Märchen durch entsprechende Erzählung erhöht werden kann. Schade, daß es für die Kinder zum Nachhausegehen so spät wurde.

Freudenstadt, 12. November. (Jubiläum.) Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Stadterwaltung Freudenstadt durfte Rechnungsführer Johannes Aniel begehen.

Freudenstadt, 12. November. (Das Pferd in der Kelleröffnung.) Gestern nachmittag wollte das Pferdewerk der Haisch'schen Mühle, Klosterreidenbach, bei der Obsthandlung Finkbohner von der Schulstraße in die Loggungstraße einfahren. Wegen eines in der Schulstraße stehenden großen Anhängers mußte das Pferd weit links ausbiegen, über den Gehweg und eine mit Dielen bedeckte Kelleröffnung der Schnitzler'schen Buchhandlung fahren. Die Dielen über der Kelleröffnung gaben jedoch nach, so daß eines der Pferde mit dem Hinterteil plötzlich in der Tiefe versank und nur mit großen Schwierigkeiten aus seiner Lage befreit werden konnte. Es hatte an einem der Schenkel eine leichtere Fleischwunde erlitten.

Freudenstadt, 12. November. Das Ergebnis der ersten Pfundsammlung im ganzen Kreis Freudenstadt beträgt in Pfund: Roggenmehl 115, Weizenmehl 312, Grieß 264, Haferstroh 64, Hülsenfrüchte 224, Kuddeln, Raffaroni 238, Malzlässe 133, Salz 3, Zucker 207, Brot 16, Butter 2, Dörrobst 8, Feinbackwaren 1, Feldfrüchte 6, Fleisch 6, Gemüse 71, Gerste 2, Grünsüß 5, Bohnentafel 2, Kaffeestück 22, Kaffee 8, Kartoffeln 69, Käse 3, Marmelade 8, Obst 412, Reis 291, Sago 23, Fett 17, Waschlittel 53, Wurst 1, Zwiebel 1, Eier 29 Stück, Suppenwürfel 15 Stück. Diese vielen Pfunde sind aus vielen großen und kleinen Spenden zusammengelommen: die eine Hausfrau hat ein Pfund gegeben, die andere zwei Pfund, sehr viele Firmen haben fünf und zehn Pfund gespendet — ein Privatmann sogar hat Lage und schreibe 45 Pfund gegeben, lauter wertvolle Dinge.

Neuweiler, 11. November. Dieser Tage feierten Frau Anna Maria Klind Wee, ihren 84., und Frau Christine Barbara Schanz, Dreher's-Witwe, ihren 80. Geburtstag. Den beiden Hochbetagten wurde zu ihrem Festtag viel Freude bereitet.

Calw, 12. November. (Dienstjubiläum.) Am gestrigen Tag waren es 40 Jahre, daß Lokomotivführer Franz Schmid in Calw in den Dienst der damaligen württ. Staatseisenbahnen eingetreten ist. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichsanstler ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben überreicht. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben dem Glückwunsche des Führers angeschlossen.

Strejan, 12. November. (Ein Betrüger gefaßt.) Dank der Wachsamkeit eines Remscheider Fabrikanten und dem geschickten Zugriff des Landjägerstationkommandos Calw konnte letzte Woche hier ein aus dem Badischen Stammender Betrüger dingfest gemacht werden, der unter Angabe einer Scheinfirma Fabrikwaren von auswärts bezog, um sie rasch „an den Mann zu bringen“ und dann spurlos zu verschwinden. Er pflegte die erschwundene Ware als „aus Konturmasse abzugeben“ auszusprechen und so Kaufleute anzulocken. Es bedurfte tagelanger Ueberwachung des Bahnhofs durch die Landjäger, bis es endlich gelang, den Schwindler dort zu fassen.

Dühlingsen, O.A. Tübingen, 12. Nov. (Eine mutige Mutter.) Wie durch ein Wunder wurde das etwa dreijährige Söhnchen des Hermann Holzner vom Tode des Ertrinkens gerettet. Es fiel in den Kanal und wurde fortgeschwemmt. Das etwas ältere Mädchen lief zur Mutter und meldete es. Diese sprang ins Wasser und suchte, bis sie auf einmal das Körperchen vom Wasser abtreiben sah. So schnell sie es vermochte, lief sie nach und erwischte das Kind in dem Augenblick, als sie mit den Füßen im Schlamm stehen zu bleiben drohte und bis unter die Arme im Wasser stand. Schnell wurden der

Von 10 machen's 8 verkehrt! Ober, um es ganz klar auszudrücken: von 10 Menschen, die Zahnpflege treiben, haben sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vor dem Schlafengehen verpacken sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verlässlichen Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont am Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Speisereste im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnläuse (Karies) hervorruhen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Krzt und die Krankenschwester zu Hilfe gerufen. Einwirken machte die Mutter Wiederbelebungsvorläufe. Der Ortsarzt brachte dann nach eineinhalbstündiger angestrengter Tätigkeit das Kind, das eine Viertelstunde lang im Wasser gelegen war, ins Leben zurück.

Balingen, 12. Nov. (Grundsteinlegung.) Auf dem Lochen wurde am Sonntag der Grundstein gelegt zum künftigen Lochen-Erholungsheim. Als erster Redner sprach Stadtrat Dr. Herrmann in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Vereins Heuberg-Hilfe. Architekt Hans Epelhaaf, dem zusammen mit seinem Bruder die Bauausführung nach dem von beiden entworfenen Plan übertragen ist, entwarf den Bauplan. In Anbetracht der für den Winterport denkbar günstigen Lage dieses 900 Meter hoch gelegenen Hauses ist unter anderem im Untergeschoß ein großer Stiraum vorgesehen. Der Bau soll noch in diesem Jahre aufgerichtet werden. Kreisleiter Kiener appellierte an alle, mitzuhelfen.

Rotweil, 12. Nov. (Motorradunfall.) Auf der Straße Rotweil-Hochwald ereignete sich ein Motorradunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Hilfsarbeiter Konrad Kraft fuhr mit einem Kleinmotorrad, auf dem er noch zwei Kameraden mitführte, in Richtung Hochwald. Der Lenker des Kleinmotorrades bemerkte wohl infolge leichten Schneegestäubers weder ein stehendes Motorrad, noch die beiden Fahrer und fuhr auf letztere auf. Dadurch wurde der eine von ihnen die Böschung hinabgeschleudert, wodurch er ein Schulterblatt brach Kraft und seine beiden Mitfahrer wurden auf die Straße geschleudert. Dabei zog sich Kraft einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er inzwischen gestorben ist. Nach einer der Mitfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch.

Erolzheim, O.A. Biberach, 12. Nov. (Diebstahl.) Am Sonntag während des Hauptgottesdienstes wurde in der Wallfahrtskapelle auf dem Froberg ein frecher Raub ausgeführt. Der Dieb entwendete das Symbol der hiesigen Wallfahrt, eine wertvolle Statue der schmerzhaften Mutter Gottes mit dem Leichnam Christi auf dem Schoße.

Heudorf, O.A. Niedlingen, 12. Nov. (Majern.) Unter den Kindern der hiesigen Gemeinde sind die Majern ausgebrochen. Von den 33 Schülern der hiesigen Volksschule sind 25 erkrankt; die Schule mußte daher geschlossen werden.

Verkehrsunfall — Zwei Tote

Grundbach O.A. Schorndorf, 12. Nov. Der Verkehrsunfall, der sich am Samstag abend hier ereignete, hat nun zwei Todesopfer gefordert. Die Oberin des hiesigen Olga-Fraueninstituts, Schwester Luise Bogenhardt, wollte in Begleitung einer anderen Frau die Hauptstraße überqueren. Zur selben Zeit fuhr der Motorradfahrer Bauer aus Eilsolden bei Weilsheim durch den hiesigen Ort. Während die Begleiterin von Luise Bogenhardt wieder zurück auf den Gehsteig ging, verlor die im 72. Lebensjahr stehende Stillschneiderin noch auf die andere Straßenseite vor dem heranannahenden Motorrad zu kommen. Das gelang ihr nicht mehr, sie wurde vom Motorrad erlegt zu Boden geschleudert und noch eine Strecke geschleift. Der Motorradfahrer härtete ebenfalls. Beide erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Kreiskrankenhaus nach Schorndorf gebracht. Dort ist dann Oberin Bogenhardt bald nach ihrer Einlieferung gestorben. Auch der junge Motorradfahrer Bauer ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kundfunk

Donnerstag, 14. November:

- 9.15 Frauenfunk: „Wie verwenden wir das Fleisch im eigenen Saft?“
- 10.15 Nach Frankfurt: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 „Die Frau im Handwerk und Handel“
- 16.00 „Was wir gern im Ohr behalten...“
- 17.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag
- 18.30 „Was man aus Pflanzen alles machen kann!“
- 18.45 „Die Welt Wilhelm Raabes“
- 19.00 Nach Breslau: „Eine deutsche Erfindung erobert die Welt“
- 19.45 Nach Saarbrücken: Kleines Schallplattenkonzert
- 20.10 Aus München: Mozart-Johannes
- 21.00 Das kurze Gedächtnis
- 21.15 Der Wilderereisep
- 22.30 Aus Berlin: Spätabendmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Handel und Verkehr

Markt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. November

Auftrieb: 24 Ochsen, 55 Bullen 619 Kühe, 77 Färken, 1 Ferkel, 1059 Kälber, 365 Schweine, 3 Ziegen. Alles verkauft. Preise: ausgem. 41. Bullen: ausgem. 41. Kühe: ausgem. 41 (uno.), vollfl. 38—41 (37—39), fl. 30—35, zer 25—28. Färken: ausgem. 41 (uno.). Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 68—72 (70—72), mittl. 63—67 (65—68), ger 55—62. Schweine: über 300 Pfd. 55,5 (uno.), von 240—300 Pfd. 43 (uno.), von 200—240 Pfd. 51,5 (uno.), von 160—200 Pfd. 49 (uno.) RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 11. Nov. Auftrieb: 113 Kühe, 243 Kälber, 58 Schafe, 214 Schweine, Freije: Ochsen 42, Bullen 42, Kühe 30—42, Kälber 42, Kälber 50—75, Schweine 50, Schafe 45—51 RM.

Badische Schweinepreise. Wiesloch: Milchschweine 26—28, Käufer 49—60 RM. — Eberbach: Milchschweine 27—51, Käufer 68 RM. — Eppingen: Milchschweine 32—42, Käufer 48 bis 80 RM. — Weinsheim: Milchschweine 11—15, Käufer 20 bis 70 RM. — Freiburg: Ferkel 12—21, Käufer 26—40 RM. — Dörzbach: Ferkel 35—50, Käufer 110—120 RM. das Paar.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz, Zufuhr 20 Zentner. Preis: Industrie, gelbe runde 3,50 RM. Höchstpreis frei Keller des Verbrauchers. Mohlkornmarkt auf dem Wilhelmplatz, Zufuhr 600 Zentner. Preis 5,80—6 RM.

Wohlmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 8. ds. Mts. sind neu eingeführt 11 Wagen, und zwar aus Württemberg 7 Bayern 1, Schweiz 3 Wagen. Nach auswärts ist inzwischen 1 Wagen abgegeben. Preis wagenweise für 10 000 Mk 1120-1150 RM, im Kleinverkauf 5,80-6 10 RM.

Weinversteigerung in Maulbronn. Am Montag wurde im Weingut Ellingerberg der Wein verkauft. Weingrößling 150, Clesner 150, Trollinger 75, Weißgemicch Gewächs 80 RM, je Hektoliter.

Calw, 12. November. (Vom Wochenmarkt.) Auf dem Samstag-Wochenmarkt herrschte ein reichliches Angebot an Gemüse. Der Verkauf blieb indessen gering und schleppend. Es kosteten: Kopfsalat 8-10 J, Endivien 8-12, Fenchel 3 bis 6, Sellerie 8-20, Lauch 6-12, Blumenkohl 15-35, Kohlkohl 12-20, Kohlrabi 5-6 J je Stück, 1 Pfund Weißkraut 10 J, Rotkraut 12, Birjing 15, Spinat 15-20, Karotten 10, rote Rüben 10, Zwiebeln 10-12, Kartoffeln 5, Tomaten 20 bis 25 J. Die Obstzufuhr war gering. 8 Körbe Tafeläpfel zu 14-16 J, 5 Körbe Tafelbirnen zu 15-18 J und 1 kleiner Korb Zwetschgen zu 20 J das Pfund standen zum Verkauf. Auffallenderweise fehlten Kartoffeln, trotz der noch starken Nachfrage auf dem Markt gänzlich.

Konfuzie

Reintrod Rathgeb, Bäckermeister in Heiden.

Vergleichsverfahren

Wilhelm Nagel, Steinhauer in Langenau.

Anekdoten um Jean Paul

Zum 110. Todestag des Dichters am 14. November

„Bin ich denn ein Verbrecher?“

Jean Paul war während seines Aufenthaltes in München eines Abends beim Präsidenten von Schlichtegrell zu einer Gesellschaft eingeladen. Er erschien verspätet und bat um Entschuldigung: er habe leider nicht eher kommen können, da er zu einer Audienz beim König Max in Rumpfenburg gewesen sei.

„War Seine Majestät gnädig?“ fragte ihn einer der Anwesenden.

„Gnädig mit mir?“ entgegnete Jean Paul erstaunt und lachend, „bin ich denn ein Verbrecher?“

Regeljahre

Eine junge Dame, glühende Verehrerin Jean Pauls, befand sich, ohne ihr Glück zu ahnen, in einer Gesellschaft an seiner Seite. Der gerade sehr übergelante Dichter war nichts weniger als galant gegen seine Tischgenossin und ärgerte sich über seine eigenen Worte. Man brachte auf seine Gesundheit aus, und lebhaft ergriffen wandte sich die Dame mit der Frage an ihn: „Wie, Sie sind der Dichter, dessen Büchern ich die schönsten Stunden verdanke?“

Selbstamt küßte Jean Paul ihr die Hand, indem er sagte: „Ich bin der Verfasser der „Regeljahre“, aus denen ich Ihnen soeben einige Züge gab.“

Der Fudel Ponto

Jean Paul hatte einen Fudel, Ponto genannt, von dem er viel hielt und der ihn fast überallhin begleitete. Einmal befand sich der Dichter auf dem Fichtelberg bei Dresden, Ponto an seiner Seite. Es war mehr Gesellschaft da und manche von den Anwesenden hatten auch Hunde bei sich. Diese gestellten sich bald zu Ponto. Er schweifte mit ihnen umher, und Jean Paul mußte seinen Fudel mehrfach rufen und rufen. Endlich rief ihm die Geduld und er sagte: „Die Beiden haben es schon heraus, daß Ponto durch den Umgang mit mir ein gelehrter Fudel geworden ist; ich vermute, er soll sich in ihr Stammbuch schreiben.“

Die „Vampenschachtel“

Neben dem Fudel besaß der Dichter nicht nur einen Kanarienvogel und ein gezähmtes Eichhörnchen, sondern auch Mäuse und sogar eine große Kreuzspinne, die er in einem pappenen Schachteldeckel, über den ein Stück Fensterglas geklebt war, aufbewahrte. Es gab nichts auf der Welt, das er gering achtete. Er ließ kein Bindfaden-Endchen, keine Scherbe, keinen Korkstopfen liegen. In seine „Vampenschachtel“ wanderten die Gegenstände, die er vom Boden aufhob. „Ich bin doch neugierig, wozu ich das brauche werde“, sagte er, wenn er wieder etwas Weggeworfenes aufgehoben hatte.

Der fremde Titel

Einmal kam Jean Paul auf einer Reise an das Tor einer kleinen Stadt. Der Korporal der Formose fragte ihn nach seinem Namen. „Ich heiße Richter!“ — „Ihr Stand?“ — „Autor.“ — „Was heißt denn das? Was versteht ihr darunter?“ fragte der Korporal. „Nun, ich mache Bücher“, erwiderte Jean Paul. Der Korporal schmunzelte und meinte: „So ja, heutzutage gibt man sich allerlei fremde, unbekante Titel. Hierzulande nennt man einen Mann, der Bücher macht, einen Buchbinder.“

Kritik

Ein junger Poet brachte Jean Paul ein dides Heft mit Versen, mit der Bitte, sie durchzusehen und bei jeder Stelle, die eine Verbesserung erfordern möchte, ein Kreuz zu machen. Als der junge Mann nach einigen Wochen wieder erschien, um das Heft abzuholen, erhaunte er beim Aufschlagen sehr, denn es war kein einziges Kreuz zu finden. „Hätte ich aus Ihrem Manuskript einen Friedhof machen sollen?“ fragte Jean Paul und wandte den Rücken.

Letzte Nachrichten

Französischer Flottenstützpunkt bei Oran

Paris, 12. November. Vom Ministerrat wurde am Dienstag ein Vorschlag des Kriegsmarineministers angenommen, der darauf hinausgeht, in Mers-el-Kebir, den alten Hafen von Oran, einen Flottenstützpunkt zu errichten. Eine Abschrift der Note Italiens an die Sanktionsmächte in Washington überreicht

Washington, 12. November. Der italienische Botschafter überreichte am Dienstag im Staatsdepartement eine Abschrift der Protestnote, die die italienische Regierung an die an den Sanktionen teilnehmenden Mächte gerichtet hat. Die Note wurde zur Kenntnis genommen und alsbald zu den Akten gelegt.

Regenfluten in Algier — Ein Haus eingestürzt

Paris, 12. November. In Algier und Umgebung haben starke Regenfälle ungeheuren Schaden angerichtet. Der Verkehr in der Stadt Algier mußte am Dienstagmorgen auf mehrere Stunden eingestellt werden, da die Kanalisationsanlagen nicht in der Lage waren, die Wassermassen aufzunehmen. Mehrere Hauptverkehrsadern der Stadt waren in kurzer Zeit in wahre Flüsse verwandelt. Straßenbahnen und Autobusse sind buchstäblich im Schlamm stecken geblieben und konnten erst mit Hilfe der Feuerwehr wieder freigegeben werden. In einigen Stadtteilen wurden die Straßenbahnlinien und die Plastersteine fortgeschwemmt. Ein Wohnhaus, das von den Fluten unterpült worden war, stürzte ein. 4 Einwohner wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreis Freudenstadt Der Kreispropagandaleiter gibt folgende Versammlungsaktion bekannt:

Die zweite Versammlungswelle der NSDAP, die am 14. d. Monats im ganzen Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern einleitet, steht im Zeichen des Kampfes gegen die Feinde der Nation, für Ehre, Freiheit und Brot. Nachstehende Gemeinden unseres Kreises werden ersucht: Es sprechen u. a. am 14. Nov. in Pflanzgrabenweiler: Kreisgeschäftsführer Steeb; am 15. Nov. in Kälberbrunn: Pg. Kreisabteilungsleiter Keder; Edelweiler: Pg. Kreisamtsleiter Schänzing; am 16. Nov. in Scherndach: Pg. Stützpunktleiter Schwarz; Göttingen: Pg. Schulungsleiter Fischer; Hochdorf: Pg. Schulungsleiter Baur; Bejenfeld: Pg. Kreisamtsleiter Schänzing. — Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an den genannten Tagen jede Durchführung anderer Veranstaltungen unterjagt ist.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher, Kreis Freudenstadt

Kreisamtsleitung

Zusammenkunft Bezirk Pflanzgrabenweiler heute Mittwoch, 13. Nov. nachmittags 2.30 Uhr, im „Lamm“. — Die Arbeitsbeschaffungslose wurden verhandelt. Preis je Stück 1 A. Wo fällisch anders vermerkt, wird um Abänderung gebeten. Der Gegenwert ist baldmöglichst auf Girokonto 1599 mit Vermerk „Lose“ einzuzahlen. — Neuzugewogene Mitglieder melden sich schriftlich (Postfach 139) mit Angabe der Mitgliedsnummer und des seitherigen Wohnortes.

Nr. IV., BdM., JM.

Bund deutscher Mädel in der HJ., Untergau 126

Betr. Gruppengeldverwalterin. Die Gruppen, die bis jetzt noch nicht ihre Oktober-Abrechnung der Agrippina abgeliefert haben, an den Untergau, holen dies unverzüglich nach. Ebenso ist das Versicherungsgeld für November sofort einzuzahlen. Konto: Kreisparlasse Calw Nr. 745. — Heimabend am 13. 11. Der Heimabend muß unbedingt durchgeführt werden.

Gestorben

Höfen a. G.: Wilhelm Fr. Knöller, früherer Oberleutnant, 80 Jahre alt. Birkenfeld: Werner Fir, 29 J. a. Biersbrunn-Kaubfelsen: Karoline Fintbeiner geb. Klump, 57 J. a. Pflanzgraben: Friedrich Rothfuß, Zimmermann, 54 J. a.

Wetter für Donnerstag

Der stilles Hochdruck besteht fort. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag vielfach heiteres, trockenes, besonders nachts ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wohlhäh, alle in Altensteig. D.N.: X. 35: 2110. Zjt. Preisliste 3 gültig.

Geschäftsübernahme.

Das bisher von Herrn J. Malmer betriebene Haus für Lebensmittel habe ich mit dem heutigen Tage übernommen und halte mich bestens empfohlen.

Karl Stanger, Marktplatz, Altensteig.

Altensteig.

Oefen u. Herde

schwarz und emailliert

geschmackvolle, dekorativ wirkende Modelle neueste Konstruktionen für jeden Brennstoff hat vorrätig bei Lieferung frei Haus

Karl Henssler sen.

Eisenhandlung beim Postamt



Photoecken

die glasgleich durchsichtig sind (Transparol).

Eine Freude für jeden Photo-Sammler. Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Losungen für 1936

kartonierte 65 Pfg.

gebunden 80 Pfg.

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig

Suche für 18-jähriges

Mädchen Stellung.

das Kenntnisse besitzt im Webnähen, Waschen und Bügeln, sowie in der Hauswirtschaft. Taschkenterteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

INSERATE

erbitten wir uns frühzeitig

Weitere Bestimmungen auf

STROH

Wann entgegengenommen

M. Schürle, Altensteig

Telefon 301.

Nonnenmß, den 9. Nov. 1935.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Käthe Gauß geb. Schlicht

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Götz, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sagen innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Der Gatte Richard Gauß mit Kind Eltern und Geschwistern.

Tannenreißig - Christbäume

Kauft sofort und laufend jeden Posten gegen Vorzahlung.

Eilangebote an

B. Otto Müller, Landesproduktengroßhdlg.

Leipzig R. 21, Seltengasse 1a, Tel. 53883.

Verkaufe ca. 200 Zentner schöne, gelbe

Munger sen

Angebote an Heinrich Müller, Bauer, Mühlungen Nr. Herrenbg.

Bauplatz

in schöner, sonniger Lage zu kaufen

gesucht.

Angebote unter Nr. 433 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Hitler

in seinen Bergen

86 Bilddokumente

aus der Umgebung des Führers

von Heinrich Hoffmann

Reichsbilderberichterstatler der NSDAP.

Preis Mk. 2,85.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

